



■ Peter Bartelheimer Was ist angekommen – Beitrag zur Ergebnissicherung

Über Teilhabe berichten
Verbund Berichterstattung zur sozioökonomischen
Entwicklung in Deutschland
Werkstattgespräch 4./5. Dezember 2014, Göttingen

■ Teilhabe – und wenn ja, warum (1)

■ Kommentare:

- »Für uns ist Teilhabe gesetzt«
- »Dass man über Teilhabe diskutieren kann«

■ Für uns ist die »finale Orientierung« auf eine positive Norm eine Wahl ...

- ... die wir uns nicht leicht machen

■ »Das letzte verbliebene Tor« im politischen Raum

- Letztes Aufgebot der Gesellschaftskritik

■ Gelingt es uns, dass Bezugnahme auf Teilhabe »weh tut«?

- Teilhabe als »unbestimmtes Versprechen«
- Festzustellen, was Teilhabe verletzt, als »Sahnehäubchen«

■ Teilhabe – und wenn ja, warum (2)

■ Teilhabeforschung, Teilhabeberichterstattung

- Ein Platz für *soeb*? Verhältnis »teilhabeorientierte Sozialberichterstattung« und Teilhabeberichterstattung

■ Wo ist unsere verfasste Öffentlichkeit?

- Teilhabebericht – sehr intensive Beteiligung aus der Zivilgesellschaft
- Armutspolitik? Soziale Ungleichheit? Welche Beteiligungsqualität streben wir an?

■ **Wie viel Theorie braucht die Bezugnahme auf Teilhabe**

■ **Teilhabe bleibt ein politisch-normativer Diskurs**

■ **Was leisten Lebenslage (Weisser) und Verwirklichungschancen (Sen)?**

- Subjektperspektive: Spielraum, Optionen (statt »offenbarer Präferenzen«)
- ICF ist »kein Modell«

■ **Kommen die anderen theoretischen Bezüge zu kurz?**

- Wohlfahrtsproduktion – z.B. Institutionenkritik, sozialstaatliche Intervention im Bericht
- Lebensverlauf

■ **Eigenständigkeit des soeb-Teilhabeansatzes betonen**

- Eigener Beitrag zur Theorieentwicklung

■ **Wohlfahrtstheoretische Ansätze helfen nicht bei ...**

- Schwellenwerten und Normalitätsannahmen
- Zusammenwirken verschiedener Teilhabemechanismen

- **Auf die Schwellenwerte kommt es an (1)**

- **Sozialberichterstattung muss Aussagen zur Sozialstruktur machen**
- **»Teilhabe erfüllt noch nicht die Funktion einer Norm«**
 - »subversiv-deskriptiv« oder rekonstruktiv
 - Aus den Wohlfahrtstheorien lassen sich keine Teilhabeschwellen ableiten

- **Alle empirischen Arbeitspakete haben Verständigungsbedarf über Schwellenwerte**
 - Was gehört zum Normalmaß von Teilhabe
 - Wann werden Teilhabenormen verletzt

- **Welche Rolle kann der (menschen-)rechtliche Ansatz spielen?**
 - UN-BRK? EU-Sozialcharta? Eher Dimensionen als Schwellen?

- **Deskriptiver Ansatzpunkt: Prekarität ist nicht allgemein**

■ Auf die Schwellenwerte kommt es an (2)

■ Begrenzung von Teilhabe nach oben

- Reichtum ist exklusiv

■ Ist Teilhabe objektiv messbar?

- Verhältnis von Ergebnisgleichheit (Gleichstellung) und Chancengleichheit (Gleichheit der Wahlmöglichkeiten)

■ Schwellen bestimmen heißt Prekaritätsbegriff klären

- Ausschluss als extreme Lage, Prekarität als beschränkte Teilhabe

■ Haben wir wirklich keine Vergleichsgruppen?

- In wesentlichen Dimensionen vergleichen Menschen Teilhabepositionen
- »unzureichend«, »minimal«, »inklusive« (Irene Becker)

■ Rekonstruktion sozialrechtlicher Normalitätsannahmen

- Z.B. Rentenrecht
- Inkonsistente Normalitätsannahmen – z.B. Familienpolitik

■ Auf die Teilhabemuster kommt es an

■ Kollektive Wohlfahrtslagen entstehen durch »Kopplungen« von Teilhabemechanismen

- Theorie vs. Clusteranalyse (wie etwa im Teihabebericht)?
- Kein »Indianermodell« – es gibt reale Komplementaritäten

■ Mein Referenzmodell – das »Zonenmodell« von Castel

- Erwerbssystem, Nahbeziehungen, soziales Eigentum / Fürsorge
- Erweiterungen?

■ Brauchen wir einen Teilhabesurvey

■ Einwand ernst nehmen: Es fehlen indikatorfähige Konzepte

■ Auseinandersetzung mit dem BMAS-Gutachten

- Fachliche Stellungnahme durch *soeb*

■ Für uns kommt jeder neue Survey zu spät

■ Besinnung auf einen Auftrag an *soeb*: Datenlücken ausweisen

- Was brauchen wir, um Teilhabe besser zu beobachten
- Nutzen wir die Instrumente, die es gibt?
 - SOEP-IS
 - PASS-Module